

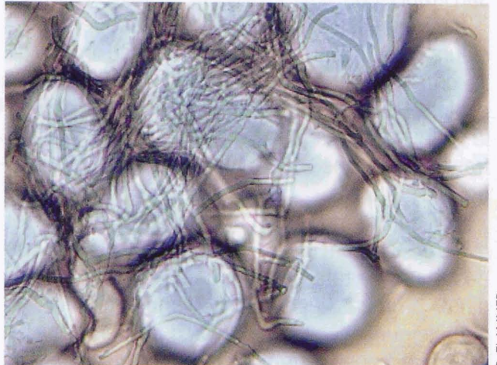
Rätselhafte Knolle

DR. MED. RENÉ FLAMMER

An der Dreiländertagung in Balsthal erhielt ich von Harry Andersson einige getrocknete Pilze von einem chinesischen Pilzmarkt in San Francisco. Ein schwarz glänzendes Prachtexemplar eines *Ganoderma lucidum* mit einem Hutdurchmesser von 19 cm landete unversehrt in meinem Besitz. Hingegen bereitet eine 30 g schwere, leicht höckrige, derbe, ovale Knolle von 5/4/3 cm immer noch Kopfzerbrechen. Auffallend ist neben dem grau braunen, leicht gefurchten, dünnen «Peridium» eine milchweisse, homogene «Gleba». Mikroskopisch zeigt diese weisse Masse ein recht homogenes Bild von ovalen und runden Zellen von 25–50/25–40 µm, die in einem lockeren, hyphenartigen Geflecht eingebettet sind.

Die Aufnahmen zeigen die Knolle in natürlicher Grösse und den mikroskopischen Befund bei 1000-facher Vergrösserung. Färbung: Patenblau V.

1. Was steckt hinter dieser Knolle?
 - a) Weisse Trüffel.
 - b) Falsche Trüffel (Terfezie, Wüstenrüffel).
 - c) Imperfekte Form eines Porlings.
 - d) Speicherorgan.
 - e) Kein Pilz.
2. Wie ist die Mikroaufnahme zu deuten?
 - a) Die Zellen sind Schläuche (Asci) vor der Sporenreife.
 - b) Es handelt sich um grosse Sporen eines unterirdischen Pilzes.
 - c) Es handelt sich um Speicherzellen eines Pilzes.
 - d) Es handelt sich um ein pflanzliches Gewebe.



R. FLAMMER

3. Wie lassen sich chinesische Trüffel (*Tuber indicum*) sicher von Périgord-Trüffeln unterscheiden?
4. Gibt es giftige Trüffel?
5. Wozu werden natürliche und synthetische Trüffelaromen verwendet?

Auflösung Quiz 12 (SZP / 2006)

1. Muscarin-Syndrom
2. Schwindel, enge Pupillen, massive Schweißausbrüche, kühle Haut, Sehstörungen, Zittern.
3. Atropin.
4. Risspilze und verschiedene weisse und beige-braune Trichterlinge.
5. Muscarin.
6. *Inocybe corydalina*. Toxin: Psilocybin.

LITERATUR

- FOURRÉ G. Réflexions et constatations sur les intoxications par les champignons. Bull. Soc. Bot. Centre-Ouest 1979; 10:11–126.
- FOURRÉ G. Mycotoxicologie. Bull.Soc.Bot.Centre-Ouest 2004; 35:377–382.

Die oben erwähnte kollektive Vergiftung geht auf das Jahr 1979 zurück. Am Fundort wuchsen 3 Arten Inocyben: *Inocybe mixtilis*, *gausapata* und *subtigrina* (*phaeoleuca*). – Ferner berichtet Guy Fourré über eine kollektive Muscarin-Vergiftung bei drei hochbetagten Klosterfrauen von 84, 86 und 88 Jahren. Als Giftpilz konnte *Inocybe kuehneri* Stangl & Veselsky eruiert werden. Für die 88-jährige Klosterfrau kam die Atropin-Spritze zu spät.